

3

3.

# Babylonische Beiträge

zur

## Politischen Confusion

unserer Tage.

---

Den ruhelosen Manen

der dahingeshiedenen provisorischen Ruinirungsregierung  
in volksouveränitätlicher Unterthänigkeit

gewidmet.

---

— all these woes shall serve  
For sweet discourses in our times to come.  
Shakespeare.

Am Fenster meines Hauses guckete ich durch's Gitter,  
und sahe unten die Albernern.  
Sprüche Salomonis 7. 6.

Frankfurt a. M.

Heinrich Ludwig Brönnert.

1849.



## Inhalt.

---

### Zueignung

1. Erzählung eines Güterfuhrmannes.
  2. Staatsprüfung bei der provisorischen Regierung.
  3. Unsere liebe Jugend.
  4. Nur provisorisch!
  5. Die zehn Aufgebote.
  6. Reaction.
  7. Freiheit der Person.
  8. Heilig ist das Eigenthum.
  9. Standrecht der provisorischen Ruinirungsregierung.
  10. Wählerliedchen.
  11. Der freiwillige Freischärler.
  12. Der gezwungene Freischärler oder der Zwangsschärler.
  13. Ueberall Spionen!
  14. Kampfziel des Freiheitscondottiere.
  15. Jetzt nix wie druff!
  16. Adjes Sägbock!
  17. Der Hecker soll leben!
  18. Berreßt U' mit' nanner!
  19. Zum großen Haufen!
  20. Juste — milieu.
  21. Demokratische Titel.
  22. Lehtes demokratisches Gebet. (à la Vogt).
  23. Der Sensenmannn.
  24. Der Michel auf der Freiheitsjagd.
-



# Inhalt

1.	Der Witzel auf der Zehntheilung
2.	Der Witzelmann
3.	Das erste einmündliche Witzel (in Witz)
4.	Einmündliche Witzel
5.	Witzel — Witzel
6.	Witzel großen Witzel
7.	Witzel zu mir kommt!
8.	Der Witzel soll leben!
9.	Witzel Witzel
10.	Witzel mir nicht!
11.	Kampft die Witzelwörter
12.	Witzel Witzel
13.	Der Witzel Witzel
14.	Witzel Witzel
15.	Witzel Witzel
16.	Witzel Witzel
17.	Witzel Witzel
18.	Witzel Witzel
19.	Witzel Witzel
20.	Witzel Witzel
21.	Witzel Witzel
22.	Witzel Witzel
23.	Witzel Witzel
24.	Witzel Witzel
25.	Witzel Witzel
26.	Witzel Witzel
27.	Witzel Witzel
28.	Witzel Witzel
29.	Witzel Witzel
30.	Witzel Witzel
31.	Witzel Witzel
32.	Witzel Witzel
33.	Witzel Witzel
34.	Witzel Witzel
35.	Witzel Witzel
36.	Witzel Witzel
37.	Witzel Witzel
38.	Witzel Witzel
39.	Witzel Witzel
40.	Witzel Witzel
41.	Witzel Witzel
42.	Witzel Witzel
43.	Witzel Witzel
44.	Witzel Witzel
45.	Witzel Witzel
46.	Witzel Witzel
47.	Witzel Witzel
48.	Witzel Witzel
49.	Witzel Witzel
50.	Witzel Witzel
51.	Witzel Witzel
52.	Witzel Witzel
53.	Witzel Witzel
54.	Witzel Witzel
55.	Witzel Witzel
56.	Witzel Witzel
57.	Witzel Witzel
58.	Witzel Witzel
59.	Witzel Witzel
60.	Witzel Witzel
61.	Witzel Witzel
62.	Witzel Witzel
63.	Witzel Witzel
64.	Witzel Witzel
65.	Witzel Witzel
66.	Witzel Witzel
67.	Witzel Witzel
68.	Witzel Witzel
69.	Witzel Witzel
70.	Witzel Witzel
71.	Witzel Witzel
72.	Witzel Witzel
73.	Witzel Witzel
74.	Witzel Witzel
75.	Witzel Witzel
76.	Witzel Witzel
77.	Witzel Witzel
78.	Witzel Witzel
79.	Witzel Witzel
80.	Witzel Witzel
81.	Witzel Witzel
82.	Witzel Witzel
83.	Witzel Witzel
84.	Witzel Witzel
85.	Witzel Witzel
86.	Witzel Witzel
87.	Witzel Witzel
88.	Witzel Witzel
89.	Witzel Witzel
90.	Witzel Witzel
91.	Witzel Witzel
92.	Witzel Witzel
93.	Witzel Witzel
94.	Witzel Witzel
95.	Witzel Witzel
96.	Witzel Witzel
97.	Witzel Witzel
98.	Witzel Witzel
99.	Witzel Witzel
100.	Witzel Witzel



— 8 —  
Aufgepaßt muß ich die Zeit  
; daß man nicht vergesse, in der  
; daß man nicht vergesse, in der  
; daß man nicht vergesse, in der

— 9 —  
**Bueignung.**  
; daß man nicht vergesse, in der  
; daß man nicht vergesse, in der  
; daß man nicht vergesse, in der

Ich komm' direkt aus Babylon;  
Studirt hab' ich Confusion,  
Und wollt' im Vaterland probiren,  
Ob ich nicht könnte praktiziren.

Fand alle Stellen übersezt  
Mit Confusionären jezt;  
Ich fand da so viel Praktikanten,  
Die machten alle mich zu Schanden.

Ich kratzte traurig hinter'm Ohr;  
Allein den Muth ich nicht verlor;  
Wenn Andere Confuses machen,  
Besing' ich die confusen Sachen.

So ging ich hin zum Pegasus,  
Setzt' in den Bügel meinen Fuß;  
Doch wär' ich besser weggeblieben:  
Das arme Thier ist abgetrieben.

Es liegt in letzten Zügen jetzt;  
Der Freiligrath hat's abgehezt;  
Seitdem sie für die Sozialen  
Zum Botenreiten sich empfahlen.

Wie ich die Peitsche brauchen will,  
Hält meine Schindmähr' gänzlich still,  
Und fängt beleidigt an zu schnarren:  
„Statt meiner peitsche Du die Narren.“

Statt daß ich reit' den Pegasus,  
Ein Satyr jetzt mich huzeln muß.  
Vorwärts den alten Kerl ich treibe;  
Ach, wenn ich nur nicht stecken bleibe.

1. Erzählung eines Güterfuhrmannes.

Jüngst wurde aus dem Oberland  
Dem Michel eine Kist' gesandt,  
Mit „F“ bezeichnet in Fraktur;  
Von „franco“ aber keine Spur.  
Die Kiste überschrieben war  
Mit „Reichsverfassung“ offenbar.  
Der Michel zahlte die Gebühr,  
Trug seine Kist' hinein zur Thür'.  
Er hoffte längst ersehntes Glück,  
Und schlug den Deckel schnell zurück.  
Allein, Ihr Leute, denkt Euch nur,  
Von Reichsverfassung keine Spur  
Er in der Kiste fand allda;  
Nur faule Fisch' darin er sah,



Und unten noch ein großes Stück  
Von einer rothen Republik. —  
O Michel, schlag' den Deckel zu;  
Sonst ist's gethan um Fried' und Ruh'.

---

Es merke sich der Speditör,  
So wie der Michel diese Lehr':  
Nicht immer ist in jeder Kist',  
Das, was darauf zu lesen ist.

## 2. Staatsprüfung bei der provisorischen Regierung.

Candidat.

Ich bin der Bürger Candidat,  
Der eine Stelle sich erbat,  
Und bei dem Provisorium  
Um's Kemptlein kriecht schon lang herum.

Landesausschüßler.

Ich werde Sie examiniren;  
Ich werde Sie quästioniren;  
Ich werde Sie auch inquiren,  
Und jenachdem determiniren,  
Ob Sie wohl tauglich mögen sein,  
Zu nehmen eine Stellung ein. —  
So frage ich den Candidaten:  
Sie halten's mit den Demokraten?

Candidat.

Republikaner, Demokrat  
Bin ich, und auch noch Dchlokrat.

Landesausschüßler.

Wie oftmals ließen Sie den Hecker leben?

Candidat.

Es ist unmöglich, dieses anzugeben.

Landesausschüßler.

Bei welchem Putsche waren Sie?

Candidat.

Bei einem Putsche war ich noch nie.

Landesausschüßler.

Sehr schlimm; doch sagen Sie mir jetzt:

Wo waren Sie schon eingeseßt?

Candidat.

Hab' kein Gefängniß noch gesehen.

Landesausschüßler.

Da können Sie gleich wieder gehen.

Wer noch bei keinem Putsche war,

Im Zuchthaus saß kein halbes Jahr,

Den nimmt man jeho nirgendswo,

Und wär' er weiß wie Salomo.



### 3. Unsere liebe Jugend.

Ei seht, wie hübsch, mit welch' altkluger Mien'  
Die liebe Jugend mit der Staatsmaschin'  
Jetzt spielet; aber bitt' Euch, forget recht,  
Daß Ihr an der Maschine nichts zerbrecht.  
Auch seid hübsch artig, ruhig, gebet Acht,  
Daß Ihr nicht tobet, oder Lärmen macht.  
Zum Danke dann, Ihr Jungen, höret an,  
Schenkt man Euch eine schöne rothe Fahn',  
Die führt als Inschrift, rathet einmal, was? —  
„O democratica simplicitas!“  
Ein Schwämmchen auch bekommt Ihr zugleich,  
Daß hinter'm Ohre Ihr macht trocken Euch.  
Die Jugend jetzt verjüngt den alten Staat,  
Wie bei dem David Die von Sunem that.  
Demokratie ist wohlbekannt, doch sieh',  
Jetzt haben wir auch noch Pädokratie.

---

#### 4. Nur provisorisch!

Es weiß der Heide, Jud' und Christ,  
Daß alles provisorisch ist.  
Der liebe Gott hat diese Welt  
Nur provisorisch hingestellt.  
Wir leben provisorisch nur;  
Dieß ist die Ordnung der Natur.  
Wir essen provisorisch auch,  
Weil wieder hungrig wird der Bauch.  
Wir trinken provisorisch, ach,  
Nie läßt der arge Durst ja nach.  
Wir schlafen provisorisch ein,  
Um morgen wieder wach zu sein.  
Höchst provisorisch ist die Lieb';  
Weil sie noch niemals lange blieb.  
Das Beste auch zu dieser Frist  
An unserer Regierung ist,



Daß sie nur provisorisch währt,  
Wie dieses schon ihr Namen lehrt,  
Ich rufe freudig aus darum:  
Es leb' dieß Provisorium!  
Nur provisorisch wird regiert;  
Definitiv wird ruinirt.  
Beim Provisorium jeztund  
Geh'n wir definitiv zu Grund.  
Höchst provisorisch ich auch fand  
Der Provisorischen Verstand.  
Es gehet provisorisch schief;  
Weil Thorheit ist definitiv.  
Doch etwas hilft aus dieser Noth:  
Definitiv ist auch der Tod.



## 5. Die zehn Aufgebote.

---

Das erste Aufgebot besteht  
Aus jedem Kind, das noch nicht geht;  
Es heißt, schnell, einen Namen her,  
Die Windel- und die Schloßerwehr.  
Im zweiten Aufgebote steht  
Das Kind, bis es zur Schule geht;  
Es heißt, schnell, einen Namen her,  
Es heißt die Kleinkinderwehr.  
In's dritte Aufgebot sodann  
Nimmt man den kleinen, jungen Mann,  
Ach, daß das Bublein Gott bewahr',  
Vom sechsten bis zum achten Jahr;  
Es heißt, schnell, einen Namen her,  
Es heißt die Einmaleinsewehr.  
In vierten Aufgebotes Schaar  
Steht man von acht bis vierzehn Jahr;

Es bildet, schnell, 'nen Namen her,  
Es bildet dieß die Bubenwehr.  
Von vierzehn bis zu achtzehn dann  
Im fünften Aufgebot steht man;  
Es bildet, schnell, 'nen Namen her,  
Dieß Aufgebot die Latschwehr.  
Von achtzehn bis zu dreißig Jahr  
Nimmt man die ganze junge Waar  
Zum sechsten Aufgebote her  
Zu unsrer Junggesellenwehr.  
Von dreißig bis zu vierzig dann  
Nimmt man den ehrenfesten Mann,  
Und sträubte er sich noch so sehr  
Zur Hagstolz- und Pantoffelwehr.  
Dieß wär das siebte Aufgebot;  
Doch jetzt kommt erst die höchste Noth:  
Von vierzig bis zu fünfzig nun  
Läßt man die Männer noch nicht ruh'n;  
Das achte Aufgebot drückt schwer:  
Es bildet die Philisterwehr.  
Von fünfzig bis zu siebzig noch  
Spannt in des Dienstes schweres Joch  
Das neunte Aufgebot sie ein,  
Die Altkracherwehr zu sein.

Von siebzig bis zu hundert Jahr  
Nimmt's zehnte Aufgebot sogar  
Die Alten mit der Krücke her  
Zur Zitter- und zur Wackelwehr.

G. Struve.

Provisorischer Wehrausschüßler,  
Definitiver Rappelkopf,  
Großherzoglich Badischer Hof- und Stadt-Republikaner.



## 6. Reaction.

---

Alter Politikus.

Ei, sage mir, mein lieber Sohn,  
Was ist Dir denn Reaction?  
An jedem Ort, zu jeder Stunde  
Führst du dieß Wörtlein in dem Munde.

Junger Politikus.

So heiß' ich Alles auf der Welt,  
Was mir gerade nicht gefällt.  
Gibst, Alter, du dein Geld nicht her,  
So bist du auch reactionär;  
Doch zahlst du meine Schulden richtig,  
So heiß' ich dich gesinnungstüchtig.

## 7. Freiheit der Person.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Und alle Klagen schweigen still,  
Man sperrt mich ein, man wird mich morden,  
Wenn ich nicht grimmig frei sein will.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden;  
Man zwinget mich ja, frei zu sein;  
Ich jauchze bei des Redners Worten;  
Sonst wirft man mir die Fenster ein.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Das Wort, die Rede frei man gab;  
Man spionirt an allen Orten,  
Ob ich auch frei gesprochen hab'.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
In meinem Hause Herr ich bin;  
Man schicket mir von allen Orten  
Freischaareneinquantirung hin.



Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Bestimm' mich selbst, bin souverän;  
Ich darf ja vor den Rathhauspforten  
Im Sonnenglühbrand Schildwach' steh'n.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Bin Herr in meinem Eigenthum;  
Wenn ich zum Sold der Freiheitskorden  
Bezahlt' die letzte baare Summ'.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Ich darf für's Provisorium  
Mich schießen lassen, hauen, morden,  
Beim Trommelschlage drum, drum, drum.

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden,  
Das Standrecht ist ja publizirt.  
Herein tönt zu des Hauses Pforten  
Der Ruf: „He, Sie sind arretirt!“

Hurrah, jetzt bin ich frei geworden;  
Ich weiß vor lauter Freiheit nicht,  
Bin ich im Süden oder Norden,  
Ob man mir nicht den Hals bald bricht.



... ist die hier geordnete  
; ... nicht ...  
...  
... im ...

8. Heilig ist das Eigenthum.

Ja, heilig ist das Eigenthum;  
Das eben muß mich grämen.  
Ich fürchte jetzt, es wird darum  
Der Herr es zu sich nehmen.

Verordnungen, 01

9. Standrecht der provisorischen Ruini-  
rungsregierung.

Was ist das Standrecht? Sag' mir einmal an. —  
Das Recht, daß der Verstand uns still stehn kann;  
Nachdem sie längst es selbst schon praktiziret,  
So haben sie es uns jetzt publiziret.





## 10. Wühlerliedchen.

---

Das Wühlen war zu jeder Zeit  
Mein Lieblingsfach hinnieden;  
Da wollt' es voll Vermessenheit  
Die Polizei verbieten.

Das dumme Vieh selbst wühlt d'rauf los;  
Doch uns ward es verboten!  
Das Thier wühlt in der Erde Schoos  
Mit Schnauzen, Tazen, Pfoten.

Der Hamster wühlt sich tief hinein;  
Das Huhn wühlt in dem Dünger;  
Es wühlt der Maulwurf, wühlt das Schwein;  
Der Mensch wühlt mit dem Finger.

Bestimmt ist diese ganze Welt  
Zu einem Wühlerplage;  
Der Bauer wühlet in dem Feld,  
Der Geizhals in dem Schaze.



Der Bergmann wühlt im tiefen Schacht;  
Gott selbst hat wühlen müssen,  
Als diese Erde er gemacht,  
Dem Chaos sie entrissen.

Ich wühle alle Dummen Flug;  
Die Klugen dumm ich wühle.  
Ich wühle langsam, Zug für Zug,  
Verwühl' Verstand, Gefühle.

Bei Civilisten wühle ich;  
Ich wühle bei Soldaten;  
Verthierte Soldner wühle ich  
Zu braven Kameraden.

Ich unterwühle Thron und Land,  
Um mich hinaufzurühlen;  
Ich wühl' hinunter zu dem Sand  
Zum Grabe mich, dem kühlen.

11. Der freiwillige Freischärler.

Um Freiheit zu erkämpfen  
Nahm ich's Gewehr zur Hand;  
Tyrannenstolz zu dämpfen,  
Zieh' ich durch's bad'sche Land.

So sage ich und singe;  
Doch denk' ich nicht ganz so;  
Ich denk' an andre Dinge,  
Die machen erst mich froh.

Zur Baierspfalz hinüber  
Zieh' ich, zum guten Wein;  
Dort stehen volle Zübe:  
Bald sollen leer sie sein.

Zur bad'schen Pfalz hinunter  
Zieh' ich, zum Neckar, Rhein;  
Dort sollen hübsch und munter  
Gutmüth'ge Mädchen sein.



Ich kann jetzt exerziren mit dem  
Verthiertem Söldling gleich; ich will  
Doch hör' auf's Commandiren, nicht  
Ich auch nicht einen Streich. nicht

Sonst kann ich nicht beweisen,  
Daß souverän ich sei; nicht  
Freischärler sie mich heißen, nicht  
Und bleiben will ich frei, nicht

Freiheit will ich erkämpfen; nicht  
Doch kam' sie jetzt schon her, nicht  
Freischärlerlust zu dämpfen, nicht  
So ärgerte mich's sehr, nicht

Dann wär' ja schnell zu Ende  
Die ganze Freischaarlust, nicht  
Ich schone meine Hände, nicht  
Ich schone meine Brust, nicht

Ich will den Kampf nicht meiden,  
Ich will kein Feigling sein; nicht  
Doch will ich langsam streiten; nicht  
Sonst bricht die Freiheit ein, nicht



Dann könnte ich ja nimmer  
Mich ihr zum Kämpfer weih'n.  
Freischärler möcht' ich immer  
Mein ganzes Leben sein.

Ich hab' nichts zu verlieren:  
Heut' bin ich auf der Wacht,  
Lieg' morgen in Quartieren  
Und so wird fortgemacht.

Wenn es dann geht zum Streiten,  
In Gottes Namen denn;  
Kann ich es nicht vermeiden,  
In Pulverdampf ich renn'.

Kann ich nicht retiriren,  
Nun, vorwärts dann, darauf!  
Und statt in starken Bieren  
In Blut ich mich besauf'.

Doch wird's so schlimm nicht werden;  
'S versteht sich schon am Rand.  
Ich bin auf dieser Erden  
Ein Freiheitsdilettant.

Ich möcht' mein ganzes Leben  
Freischärler immer sein;  
Der Bürger Gott wird geben  
Recht schönes Wetter drein.

Der gewöhnliche Freischärler über die  
Freischärler.

Ich bin kein Freischärler  
Ich mag auch keinen Freischärler  
Ich geh' in die Freischärler  
So folgt ich dem Freischärler

und die Segnung nicht verheißt  
und die Segnung nicht verheißt  
und die Segnung nicht verheißt  
und die Segnung nicht verheißt

## 12. Der gezwungene Freischärler oder der Zwangschärler.

---

Ich bin beim ersten Aufgebot;  
Ich mach' daraus ein Saufgebot,  
Und geht es an das Draufgebot,  
So folge ich dem Laufgebot.

---



13. Ueberall Spionen!

Ueberall wird spioniret, uns ist nicht  
Ueberall correspondirt, die Welt ist  
Gegen uns wird intriguiret,  
Ja, wir werden denunzirt.  
Faßt ihn an, Ihr Demokraten,  
Den Spion, Ihr seid verrathen!

In den Häusern, wo wir wohnen,  
Auf den Plätzen, wo wir steh'n,  
Ueberall jetzt nur Spionen  
Auf uns horchen, nach uns seh'n.  
Faßt ihn an, Ihr Demokraten,  
Den Spion, Ihr seid verrathen!

Meine Frau und meine Kinder,  
Meine Freunde, schlechte Brut,  
Meine Nachbarn, die Gesinder,  
Alles spioniren thut.  
Faßt ihn an, Ihr Demokraten,  
Den Spion, Ihr seid verrathen!

Sonne, Mond und alle Sterne  
Erzspione sind sie; ha,  
Warum seid Ihr mir so ferne?  
Warum hab' ich Euch nicht da?  
Faßt sie an, Ihr Demokraten,  
Die Gestirne Euch verrathen!

Oftmals hat man mich gelehret:  
„Gib doch auf Dich selbst auch Acht;“  
Ha, man hat mich, unerhöret,  
Zum Spion mir selbst gemacht.  
Faßt mich an, Ihr Demokraten,  
Bin Spion, hab' Euch verrathen!



! Hund sie ein weL . 31

14. Kampfziel des Freiheitscondottiere.

Es ist mir wahrlich ganz egal,  
Wofür ich haue, schieße;  
Wenn ich dabei nur recht einmal  
Der Freiheit Lust genieße.

Was Reichsverfassung, Republik!  
Es ist mein allerhöchstes Glück,  
Kann ich nur meine Kampflust stillen:  
Ich schlag' mich um der Schläge willen.



## 15. Jezz nix wie druff!

---

Nur durch Schläge macht der Demokrat  
Wieder jung den alten, mörſchen Staat.  
Von der Bierbank geht er wild  
Schnell hinaus in's Schlachtgeſild;  
Aus dem Schlachtgeſilde wieder  
Sicht er auf die Bierbank nieder;  
Nach der Schlacht gibt's Schläge dort,  
Und ſo geht es fort und fort.

Schläge ſind ein Mittel ſtets probat,  
Besser als ein gutes Wort, ein Rath.  
Hier, der Prügel, den ich hab',  
Der iſt mir ein Zauberſtab.  
Kann damit zu Freunden wandeln  
All', die mir zuwider handeln.  
Freundschaftszeichen iſt ein Puff,  
Meine Loſung: „Nix wie druff!“

Meine Feinde ſchlage ich aus Haß,  
Meine Freund' aus Lieb' ohn' Unterlaß.

Gott schuf uns die Hand, die Faust,  
Daß man stets mit Kolben lauft.  
Ja, mein Haß und meine Liebe  
Gibt sich bei mir kund durch Hiebe.  
Jeder kriegt von mir 'nen Puff  
Nach der Losung: „Nix wie druff!“

Danke Gott, daß ich erlebt die Zeit,  
Wo durch Schläge Alles wohl gedeiht.  
Schläg' die beste Sprache sind,  
Sehr verständlich ich sie find';  
Wird in weit entleg'nen Landen  
In der ganzen Welt verstanden.  
Zeichensprache ist ein Puff,  
Nach der Losung: „Nix wie druff!“

Ja, ich sag' es offen, klar und frei,  
Dieses Leben ist 'ne Schlägerei.  
Schläge, Prügel, Schläg'  
Bahnen überall den Weg.  
Prügeln und geprügelt werden  
Ist die höchste Lust auf Erden.  
Selbst dem Tod geb' ich 'nen Puff  
Nach der Losung: „Nix wie druff!“



## 16. Adjes Sägbock.

---

Hab' jezt lang genug gefägt,  
 Hab' jezt lang genug gespaltten;  
 Jezt wird tüchtig ausgefegt,  
 Jezt wird anders es gehalten;  
 Denn der Hecker macht mich glücklich,  
 Denn der Hecker macht mich reich;  
 Sorglos leb' ich und erquicklich;  
 Werde souverän fogleich.

Sägbock, in dem Winkel bleib',  
 Bis der Bourgeois dich holet.  
 Der wird dann zum Zeitvertreib  
 Von mir tüchtig abgeföhlet.  
 Bourgeois hat lang gespaltten  
 Holz auf uns in eitelm Stolz;  
 Jezt wird anders es gehalten:  
 Jezzo macht er für uns Holz.



Sägbock, dir werd' es vertraut:  
Arbeit wird organisiret;  
Da liegt auf der faulen Haut,  
Wer sich seither strapaziret;  
Aber in das Joch geführet  
Werden Alle, die geruht;  
So wird jetzt organisiret  
Arbeit; so ist's recht und gut.

17. Der Hecker soll leben!

---

Staatseinreißer, Bessermacher,  
 Volksentzünder, Gluthanfacher,  
 Abgott aller Demokraten,  
 Schrecken der Aristokraten,  
 Heil'ger Schutzpatron zugleich  
 In der Handwerkspursche Reich;  
 Ach, mein Geldsack hat ein Loch;  
 Darum ruf' ich: „Hecker hoch!“

Feuerbeller, Michelwecker,  
 Hitzfriz, Guterrathaushecker,  
 Heiland uns'rer lieben Jugend,  
 Voll Republikanertugend,  
 Aller Bauchwehmänner Weh,  
 Erster Consul Du in spe,  
 Wärst Du aus Amerika,  
 Liebster, Bester, doch schon da!

Oberintendant der Blousen,  
Schatz der demokrat'schen Susen,  
Allesdurcheinanderwerfer,  
Säbel-, Dolch- und Zungenschärfer!  
Schreib' ein Sozial-Rezept,  
Doctor, hab' sonst ausgelebt.  
Fluchte sonst die ganze Woch';  
Jetzt ruf' ich nur: „Hecker hoch!“

---



18. Verreckt All' mit' nanner!

---

Geldbroz, gib Dein Geld heraus,  
Demolir' Dir sonst Dein Haus;  
Bourgeois, Aristokraten,  
Mein Gewehr ist scharf geladen,  
Gebt mir Geld; sonst, ich sag's frei,  
Sonst bekommt Ihr von mir Blei.

Geldbroz, sag' mir einmal an,  
Sag' mir, heulender Kumpfan,  
Sag', sonst sollen dich die Schaben,  
Wer gab dir das Recht zu haben?  
Seht, der Heuler, Bauchwehmann  
Dieses mir nicht sagen kann.

Bourgeois, Aristokrat,  
Will stets oben sein im Staat;  
Nein, jetzt müßt Ihr unten d'ran,  
Daß ich oben auf sein kann.  
Weg mit Schuß, mit Hieb und Stich,  
Der Hanswurst sagt: „Seht komm' ich!“

---

## 19. Zum großen Haufen.

---

Zum größten Haufen sich zu halten,  
Das ist die beste Politik,  
Wenn Andre sich die Köpfe spalten,  
Steck' ich im Haufen groß und dick.

Was soll ich mir das Hirn zerbrechen,  
Hat Dieser oder Jener Recht?  
Was soll ich mich zu Tode sprechen,  
Daß ich ein Staatsprinzip verfecht'?

Ich seh' nur nach dem größten Haufen,  
Und helf' mit mir noch mehren ihn,  
Will mit ihm vor- und rückwärts laufen,  
Mit ihm auch stelle ich mich hin.

Ach, wenn doch alle wollten laufen  
Zur Großenhaufenpolitik;  
Dann gäb's nur einen großen Haufen,  
Und nie Parteien: welch' ein Glück!



Doch kann ich oft mich nicht enthalten,  
Zu denken, (wie's leicht kommen kann,)  
Wenn sich in zwei Parteien spalten  
Die Bürger, und wenn sich alsdann

Die zwei Parteien durchaus gleichen  
An Zahl und Macht bis auf ein Haar:  
Zu welcher soll ich alsdann schleichen,  
Daß ich nicht laufen mög' Gefahr?

Ei, dann halt' ich's mit allen beiden!  
Ha, bravo, das ist gut gedacht.  
Es soll mich dieß Prinzip noch leiten  
Bis in des Grabes finst're Nacht.

Und wenn einmal zum jüngsten Tage  
Uns rufet die Posaune hin,  
Ich nicht nach rechts und links lang frage:  
Beim größten Haufen dann ich bin.

Wohl mag charakterlos dieß schelten,  
Wer mit Entschiedenheit sich bläht;  
Constitutionell ist es, poß Welten:  
Ich geh' mit der Majorität.

---



## 20. Juste — milieu.

---

Das Centrum, so die rechte Mitte,  
Ist allerliebsteß Plätzchen mir.  
Ich achte wohl bei jedem Schritte,  
Daß ich die Mitte nicht verlier'.

Gebannt wie in dem Zauberkreise  
Tret' ich nach rechts und links nicht vor,  
Daß mich der Zeitgeist nicht zerreiße,  
Den unvorsichtig man beschwor.

Ich grüße nach der linken Seite  
Hinüber mit der linken Hand;  
Ich grüße nach der rechten Seite  
Hinüber mit der rechten Hand.

Die Linke sagt: „Gehörst zur Rechten“;  
Die Rechte sagt: „Nein, links bist Du“;  
Ich lass' sie diesen Streit verfechten.  
Und bleibe hübsch in meiner Ruh'.

Aus der Physik kann ich beweisen,  
Ich handle ganz nach der Natur:  
Centripetalkraft sie es heißen,  
Die zieht uns nach der Mitte nur.

Centrifugal will ich nicht werden;  
Sonst führ' ich in der Luft herum.  
Centripetal bleib' ich auf Erden,  
Sonst wäre ich doch gar zu dumm.

Juste-milieu ward ich geboren;  
Juste-milieu will leben ich;  
Juste-milieu hab' ich erkoren  
Zur Lösung mir für ewiglich.

Juste-milieu lieg ich im Grabe;  
Juste-milieu zur Himmelspfort'!  
So wandre ich am sichern Stabe  
Auf gold'nem Mittelwege fort.

## 21. Demokratische Titel.

---

Abgeschafft sind alle Titel;  
Recht, dieß ist das beste Mittel,  
Das dem Stolz und Uebermuth  
Fest das Handwerk legen thut.  
Nur Verdienst soll Titel haben,  
Wie mir meine Freunde gaben.

In den Clubs red' ich voll Eifer,  
Heiß': Aristokratenkeifer;  
In Gesellschaft nennet man  
Mich den Freiheitsgrobian;  
Sitze ich beim vollen Humpen  
Heißen sie mich Gleichheitslumpen.

---



22. Letztes demokratisches Gebet.  
à la Bogt.

---

Lieber Gott, so siehe nur und merke,  
Alle deine großen Schöpfungswerke,  
Die Du bisher absolut regiert,  
Haben alle sich emanzipirt.  
Darum lege nieder Deine Krone,  
Steig' herab von Deinem Weltenthron;  
Jetzt ist, gleich dem Volke, glaube nur,  
Souverän geworden die Natur.

---

### 23. Der Sensenmann.

---

Bin bei der Volkswehr Sensenmann;  
Schon früh' ich dieß Jahr mähen kann.  
An reifen Saaten fehlt es nicht,  
Die Halme stehen reif und dicht.

Mein allertheuerster Kumpen  
Das ist Freund Hein, der Sensenmann;  
Ich pfusch' in's Handwerk ihm hinein;  
Doch wird er mir nicht böse sein.

Am Ende, wenn ich mähen will,  
So schleicht er her ganz sacht und still,  
Und mähet mich beim Mähen ab,  
Eh' ich noch recht gemähet hab'.

Dann wär' die Concurrnz vorbei:  
Collega, mir doch gnädig sei.  
Es mäht, betracht' es doch bei Licht,  
Ein Sensenmann den andern nicht.

---

## 24. Der Michel auf der Freiheitsjagd.

(Eine traurige Geschichte zur Warnung für demokratische Sonntagsjäger.)

Zur Jagd der teutsche Michel ging,  
Hielt in den Händen eine Schling'.  
Voll Freude er da sang und sprang:  
„Die Freiheit in der Schling' ich fang'!“  
Die Freiheit schwebte vor ihm her,  
Der Michel tappt' drauf wie ein Bär,  
Fiel auf die Nase tüchtig hin;  
Doch schlug er sich nicht aus dem Sinn,  
Freiheit zu fangen mit Gewalt:  
Bist, Michel, noch nicht vierzig alt?  
Als nun der Freiheit unser Tropf  
Recht nah' war, warf er um den Kopf  
Die Schling' ihr, zog sie her zu sich,  
Und freute sich ganz königlich;  
Doch als er löste seinen Strick,  
Fuhr er vor Schrecken weit zurück:



Er hatt', weil er zu hitzig war,  
Den Hals ihr zugezogen gar.  
So fing die Freiheit unser Mann,  
Daß er sie jetzt begraben kann.

---

In Zukunft jeder Jägermann  
Sich hinter's Ohr dieß schreiben kann:  
Die Freiheit ist ein zärtlich Ding:  
Man fängt sie nicht mit Faust und Schling'.

---

In demselben Verlage ist erschienen u. in jeder Buchhandlung zu haben:

**Motion des Abgeordneten Schwindelreich:** „Es möge die hohe Kammer zu Protokoll erklären, daß der liebe Gott als Weltkönig, sein Ministerium die sieben Erzengel und seine Weltregierung das Vertrauen des Volkes nicht mehr besitzen. Geh. 6 kr.

**Epistel der Frau Germania** an ihren Sohn, den deutschen Michel. Geh. 6 kr.

**Novae epistolae obscurorum virorum** ex Francofurto Moenano ad Arnoldum Rugium, Philosophum rubrum nec non abstractissimum datae. Editio octava. Geh. 9 kr.

Frei Uebersetzung des Vorhergehenden in Lobsischen Reimen:  
**Neue Brieflein der Männer im Trüben** aus Frankfurt der Stadt am Main geschrieben in Freude und Trauer an den fürtrefflichen Weltanschauer und hochgelehrten Doktorum, Herrn Arnoldum Rugium. Geh. 9 kr.

